

## **Nationales Symposium Labor Soziokultur**

---

Ansätze und Zugänge für zukünftige Herausforderungen

---

**20./21. November 2014**

Workshop-Protokoll

---

### **Animation Socioculturelle et Culture – une belle Histoire d'Amour!**

---

Claudia Della Croce

Responsable de filière animation socioculturelle, Haute école  
de Travail Social et de la Santé EESP, Lausanne

Yuri Tironi

Responsable de formation animation socioculturelle, Haute  
école de Travail Social et de la Santé EESP, Lausanne

Die Unterlagen finden Sie auch unter: [www.hslu.ch/symposium-soziokultur](http://www.hslu.ch/symposium-soziokultur)

Workshop/Atelier 12: **Animation Socioculturelle et Culture – une belle histoire d'Amour**  
(Durchführung am Nachmittag)

Workshopleiterin: Prof. Claudia Della Croce, Responsable de filière animation socioculturelle, Haut Ecole de Travail Social et de la Santé EESP, Lausanne

Moderation: Dr. Rebekka Ehret, Dozentin und Projektleiterin Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

### **Liebesgeschichte**

Bisher hatten kulturelle Anliegen in der Ausbildung der Sozialen Arbeit an der EESP in Lausanne einen schweren Stand. Kultur und Kunst hatten einen niedrigen Stellenwert in der Soziokulturellen Animation. Dies hat sich mit Prof. Claudia Della Croces Modul „Enjeux actualisées de l'animation socioculturelle“ geändert.

### **Was ist Kultur?**

Bemerkung: Die Begriffe Kunst und Kultur wurden nicht trennscharf benutzt und wurden im Vortrag miteinander vermischt gebraucht.

Als Einstieg in den Workshop wurden die Teilnehmenden aufgefordert sich je ein Foto und eine Kulturdefinition auszusuchen, die von Studierenden der EESP erstellt wurden. Mittels dieser einfachen Methode veranschaulichte Prof. Della Croce gleich an einem Beispiel, wie sie ihre Studierenden an den Begriff Kultur heranzuführt. Die Studierenden beantworten für sich die Frage „Was ist Kultur?“ und versuchen dies in eine Definition zu packen. Es ist eine Annäherung an das eigene Kulturverständnis, das sehr geprägt ist von der eigenen Biografie in den verschiedenen Lebensstadien. Durch die darauf folgende Vorstellung der einzelnen Bilder im Plenum wurde eine Diskussion über „Kultur“ in Gang gesetzt.

### **Kunst als Ausdrucksform**

Gilles Deleuze definierte Kunst wie folgt:

*„Kunst ist eine Ausdrucksmöglichkeit, ohne zwingende Aussage, ohne Lehre und ohne eine Rolle zu spielen. Jede/r macht seine eigenen Erfahrungen mit einem Kunstwerk.“*

Diese Erfahrungen sind einzigartig, meist einmalig und erzeugen Emotionen.

Sie lösen in Körper und Geist etwas aus, das unsere innere Kraft stärken oder schwächen kann.

Durch verschiedene Methoden können persönliche Erfahrungen in Kunst umgeformt und ausgedrückt werden. Hierbei ist die Fotografie ein mögliches Werkzeug, um die Studierenden in der kulturellen Vermittlung zu stärken und als professionelle Soziokulturelle Animatorinnen und Animatoren die Gesellschaft zur kulturellen Partizipation zu befähigen.

Die Kunstschaffenden können die eigene Arbeit definieren. Diese Definition kann aber nicht auf die Betrachtenden projiziert werden. Interventionen mit Kunstwerken erzeugen bei den Betrachtenden somit eine individuelle Reflexion über Werte und Normen.

### **Kultur und Kunst in der Soziokulturellen Animation**

Anstatt der Förderung der Kompetenzen stehen hier mehr die persönlichen Potenziale und Fähigkeiten im Vordergrund. Das Erleben von Kunst und Kultur liegt bei den Betrachtenden und bleibt so stets subjektiv. Um diese individuellen Erfahrungen zu teilen, können sie in einer Gruppe ausgetauscht, diskutiert und so zugänglich gemacht werden.

### **Fazit**

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass es auch eine Aufgabe der Soziokulturellen Animation ist, für eine gesamte Bevölkerung einen möglichst niederschweligen und kostengünstigen Zugang zu Kulturangeboten und damit zur Kunst zu schaffen.

Im Endeffekt kann Kunst nämlich, analog zur Soziokulturellen Animation, wie ein Seismograf für gesellschaftliche Anliegen wirken. Die Soziale Arbeit hat die Aufgabe Anliegen frühzeitig zu erkennen und aufzugreifen.

Protokollführende: Pan Gander und Corinne Küng  
Studierende der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Redaktionell geringfügig bearbeitet von Gabi Hangartner, Dozentin und Projektleiterin  
Hochschule Luzern – Soziale Arbeit